

ECHOES OF WAR

Fotografien aus dem Zweiten Weltkrieg

Ungewöhnliche Annäherung
Russisch-amerikanische Fotokünstlerin
kuratiert Vintage-Fotografien aus dem
Zweiten Weltkrieg

Die Ausstellung ECHOES OF WAR zeigt ausgewählte fotografische Originalaufnahmen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, die erstmals in einem künstlerischen Kontext zu sehen sind. Die historischen Fotografien erzählen individuelle Geschichten und nehmen unterschiedliche Blickwinkel ein – sowohl was Ort und Anlass ihrer Entstehung betrifft, als auch in Bezug auf ihre Provenienz. Die Aufnahmen stammen vor allem aus Deutschland, England, Frankreich, Polen, Russland und den USA. Sie bilden den Grundstock der fotografischen Vintage-Sammlung der Fotografin Benita Suchodrev.

Erworben auf Auktionen, im Rahmen privater Recherchen bei Zeitzeugen und Sammlerkollegen sowie auf Flohmärkten in zahlreichen Ländern konnte die russisch-amerikanische Fotokünstlerin Benita Suchodrev einen Schatz von persönlichen Erinnerungen heben, der zeitgeschichtliche Einblicke gewährt und die Auseinandersetzung mit der Erfahrung des Kriegs befördert. Zu sehen sind Fotografien von professionellen Kriegsbericht-erstattern, Soldaten und Privatpersonen, die seltene Aufnahmen aus Flugzeugen, Bilder von öffentlichen Hinrichtungen, Fallschirmspringer kurz vor der Landung, sowjetische und deutsche Kindersoldaten und den Alltag sowie die Nachkriegszeit in den zerbombten Städten zeigen.

Die meisten dieser Aufnahmen dokumentieren einen privaten, subjektiven Blick auf die Begebenheiten der Zeit, keinen politisch-militärischen. Gezeigt werden Fotografien, die dem Blick jener Augen folgen, welche die Geschehnisse beobachtet haben. Es geht um die Menschen, die die Ereignisse verursacht, erlitten, erlebt haben und die politisch und strategisch wichtige Aufnahmen als



Drummers, Demonstration der Freien Deutschen Jugend (FDJ), Berlin, 26. März 1953
 (Foto: Unbekannt)

auch flüchtige und poetische Momente im Bild erfasst und für die Geschichte festgehalten haben. Die ausgewählten Motive werden zusammen mit den rückwärtig angebrachten Beschreibungen gezeigt, deren Wortwahl eine weitere Ebene des Bildausschnitts eröffnen. So sind ebenso propagandistische Gedanken wie oft sehr persönliche Widmungen auf der Rückseite von Privataufnahmen zu finden.

Zusammengestellt und kuratiert aus Sicht einer Künstlerin und Fotografin ergeben sich neue Zusammenhänge, die nicht streng wissenschaftlich konnotiert sind, sondern die Schrecken und lichten Momente, das Bemühen um Bildästhetik unter barbarischen Umständen und die Sichtweisen von einer Welt im Kriegszustand dokumentieren.

In einem zweiten Teil der Ausstellung werden die Vintage-Fotografien durch historische Porträtaufnahmen ergänzt, die – künstlerisch bearbeitet – einen doppelten Blick erlauben. Sie sind als Antwort der Fotokünstlerin Benita Suchodrev auf das gefundene Material aufzufassen, das Echo des Kriegs in unsere heutigen Sicht- und Sehweisen zu überführen. Die teils überblendeten, teils invers gewandelten Aufnahmen spielen mit der Nähe und der Ferne, mit den uns bekannt erscheinenden Posen und Stilen, mit der Optik von Filmstills und dem Wissen um die Zeitlichkeit der Bilder.



Melkewagen im zerstörten Berlin, 1945
 (Foto: Unbekannt)

Zum Teil entsprechen die Portraits der damals als modern geltenden Fotoästhetik, zeigen ernste, entschlossene, aber auch forschende und frech dreinblickende Gesichter. Andere Aufnahmen erinnern an einen Umgang mit dem »Selbst«, die eine frappierende Ähnlichkeit zu heutigen »Selfies« aufweisen. Die Vielschichtigkeit der fotografischen Porträts wird durch einen hinzugefügten Doppelungseffekt herausgearbeitet, der durch eine spezielle Lichtkastenkonstruktion eine veränderte Wahrnehmung eröffnet. Die neu geschaffenen Werke werden in einem verdunkelten Nebenraum präsentiert.

Die Ausstellung will weder eine politische Aussage machen noch die Grausamkeit des Krieges übertünchen. Vielmehr möchte sie eine Auswahl von mehr als 130 subjektiver, privater Blicke der Menschen präsentieren, die diese Fotos gemacht haben. Gleichsam als in Bildern erzählte Geschichten, deren Echo bis in die Gegenwart reicht.

»Viele von uns kennen noch Menschen, die den Zweiten Weltkrieg miterlebten. Wir haben Geschichten gehört, Briefe gelesen, Fotos angeschaut und sind in der Schule oder durch das Fernsehen über diese Zeit informiert worden. Wir, die Nachkriegsgeneration, haben viele Eindrücke sammeln können, doch diese sind lediglich Echos; sekundäre Erscheinungsformen, die niemals so klar und eindeutig wahr-genommen werden können wie die ersten Klänge. Dennoch dienen diese Echos als Erinnerung und Bestätigung dafür, dass es diese ersten Klänge wirklich gab.«

Benita Suchodrev

Weitere Informationen:
ivintagenow.com



Russian KGB Archives Photo of a Hitler Jugend Girl Soldier, Retouched, Printed on Transparent Film, 2015 (Artist: Benita Suchodrev)

Fotokünstlerin **Benita Suchodrev** und ihr Fotoatelier »Blick.Macht.Bild« am Viktoria-Luise-Platz Benita Suchodrev ist eine russisch-amerikanische Fotokünstlerin mit Wohnsitz in Berlin. Sie wurde in der ehemaligen Sowjetunion geboren und ist im Alter von fünfzehn Jahren in die USA eingewandert. Ihren Abschluss in Geisteswissenschaften mit dem Schwerpunkt Kunstgeschichte bestand sie mit Summa cum Laude. Die Themen Film und Fotografie spielten eine wichtige Rolle in ihrem Studium. In der Dunkelkammer der Universität entwickelte sie ihre ersten Schwarz-Weiß-Fotografien.

Nach einer erfolgreichen Tätigkeit als Porträtfotografin in Southern Connecticut siedelte sie im Jahr 2008 nach Berlin über und begann eine produktive Dokumentation der facettenreichen Kunstszene der kosmopolitischen Stadt. Seitdem arbeitet sie an verschiedenen fotografischen Projekten, die in nationalen und internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt werden.

2014 eröffnete sie ihr Atelier »Blick.Macht.Bild« am Viktoria-Luise-Platz in Schöneberg, wo sie fotografische Serien realisiert, künstlerische Positionen vertieft und ihre Dienstleistungen im Bereich Portraitfotografie Privat- und Geschäftskunden anbietet.

Hier kann Benita Suchodrev auch auf eine Tradition in der Fotostadt



WWII Photographer's »Self-Portrait« in the Mirror of a moving Car (Photo: Unknown)

Berlin zurückgreifen, nämlich auf die weiblich geführten Fotoateliers in Charlottenburg und Schöneberg, die von multinational und polyglott orientierten Persönlichkeiten geprägt waren und besonders in den 1920er-Jahre großen Einfluss auf die Fotografiegeschichte ausübten. Zu nennen sind hier Yva, die als 25-Jährige ihr erstes eigenes Fotoatelier eröffnete sowie ihre Kolleginnen Frieda Riess, Lotte Jacobi und Marianne Breslauer.

Seit einigen Jahren ist Benita Suchodrev auch als Fotosammlerin tätig. Der Schwerpunkt ihrer Sammlung sind Vintage-Fotografien. In den kommenden Jahren plant die Fotografin eine Reihe von Ausstellungen von Vintage-Fotografien in ihren Atelierräumen. Die erste Schau mit dem Titel ECHOES OF WAR zeigt ausgewählte, aus Privatsammlungen stammende originale fotografische Aufnahmen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, die erstmals in einem künstlerischen Kontext zu sehen sind. Benita Suchodrev über Ihr Interesse für Vintage-Fotografie: **Sammlung** »Meine Hauptmotivation Vintage-Fotografien zu sammeln, ist weniger mit dem kommerziellen Wert dieser Werke als Sammlerstücke verbunden, sondern mit der ästhetischen und historischen Bedeutung der Originale.



Mann mit Kontrabass, Stalingrad, Russland, 1942 (Foto: International News)

Ich sammle keinen Kitsch, sondern Fotografien, die die verschiedenen Facetten einer Realität zeigen; insofern diese Realität im Bild erfasst werden kann.«

Russische Seele

»Ja, ich besitze die sogenannte ‚Russische Seele‘, deren helle und dunkle Kammern von stürmischen Emotionen und Erinnerungen – die nie zu Ruhe kommen – beherrscht sind. Ich habe eine Schwäche für ausdrucksstarke Bilder, für Gestik und den stillen, viel erzählenden menschlichen Blick und alles was dahinter verborgen liegt. Das Oberflächliche und leicht Verdauliche hat mich nie interessiert, weder im Alltag noch in der Fotografie.«

Kriegsfotos

»Was Kriegsfotos angeht, bin ich immer wieder berührt und oft erstaunt, wenn ich Aufnahmen entdecke, die nicht nur historisch interessant wirken, sondern eine künstlerische Motivation erkennen lassen, die Motivation etwas Schönes oder sogar ‚Poetisches‘ im Bild zu erfassen in einer Zeit, die das eigentlich nicht zulässt.«

Vernissage

6. Mai 2015, 18 Uhr

7. Mai bis 24. Juni 2015

**Blick.Macht.Bild
Atelier für Fotografie
Motzstraße 52
10777 Berlin-Schöneberg**

**Di – Mi 12 – 19 Uhr
Fr – Sa 12 – 19 Uhr
<http://blickmachtbild.com>
mail@blickmachtbild.com**